



Geschäfts- und Tätigkeitsbericht 2017



Inhalt

Inhalt	02
Vorwort	03
Interne Entwicklungen	04
Rettungsdienst	06
Integrierte Leitstelle	08
Rotkreuzdienste	10
Jugendrotkreuz	12
Soziale Dienstleistungen	14
Breitenausbildung	18
Der Kreisverband in Zahlen	20
Spenden	24
Ehrungen	25
Das Präsidium	26
Impressum	27



Vorwort

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Rotkreuzmitglieder des Kreisverbands sind für die Bürger im Landkreis Schwäbisch Hall da – jeden Tag, jahrein, jahraus. Sie nehmen in der Leitstelle ihren Notruf entgegen, sie leiten sie in Gymnastik an, um die Gesundheit zu fördern, sie kümmern sich um sie, wenn sie sich bei einem sportlichen Ereignis verletzt haben – notfalls bis der Rettungsdienst kommt. Dies sind nur ein paar wenige Beispiele von Situationen, in denen die Bürgerinnen und Bürger das Rote Kreuz seit vielen Jahren antreffen können.

Jahre in, jahraus – jeden Tag. Das hört sich nach Alltag an. Tatsächlich sieht so der Rotkreuz-Alltag aus. Und dennoch ist das, was im Einzelnen dahinter steht, ganz und gar nicht „alltäglich“. Zahlreiche Stunden ihrer Freizeit verbringen die einzelnen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in Ausbildungen, bei Übungen, bei Gruppenstunden, bei den Diensten selbst – oder gar bei baulichen Tätigkeiten, wie in Sulzbach-Laufen, um für das Rote Kreuz und ihre Mitmenschen da zu sein.

Auf den kommenden Seiten laden wir Sie ein zu lesen, was im Berichtsjahr im Kreisverband geschehen ist. Sie werden von Veränderungen lesen, von neuen Dienstleistungen, die auf den Weg gebracht wurden, von einem neuen Ausbildungskonzept in der Breiten-

Sie werden auch lesen, dass wir präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt umgesetzt haben und von der Erstellung eines Notfallplans für besondere Situationen, der als Leuchtturmprojekt im und vom Jugendrotkreuz in Arbeit ist.

Sie werden weiterhin von der angespannten Personalsituation im Rettungsdienst und den Zukunftssorgen einiger Bereitschaften lesen, aber auch davon, dass wir uns über Zuwachs im Jugendrotkreuz freuen können.

Sie werden aber nicht lesen von den vielen Stunden und dem hohen Engagement, das unsere ehrenamtlichen Mitglieder tagtäglich „im Alltag“ erbringen. Aber vielleicht werden Sie es beim Lesen im Hinterkopf behalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Dr. Karl Rosenhagen
Kreisverbandsvorsitzender
DRK-Kreisverband Schwäbisch Hall – Crailsheim e. V.



Foto: Fotostudio Ulmer
Kreisverbandsvorsitzender
Dr. Karl Rosenhagen



Interne Entwicklungen

Prävention gegen Gewalt

Gemäß eines Beschlusses des Präsidialrats des Roten Kreuzes wurde im Kreisverband ein Konzept zur Prävention gegen sexuelle Gewalt auf den Weg gebracht – und damit ein klares Zeichen gesetzt. In vielen Bereichen sind die Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer des Kreisverbands mit Menschen in Kontakt, die besonders schutzbedürftig sind, dazu gehören Kinder und Jugendliche, aber auch Menschen mit Behinderungen.

Das Konzept beinhaltet eine Vereinbarung mit dem Jugendamt, sowie die Einsicht in das polizeiliche Führungszeugnis von neuem haupt- und ehrenamtlichen Betreuungspersonal. Darüber hinaus haben alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kreisverbands eine Selbstverpflichtungserklärung zur Abwendung von Grenzverletzungen unterzeichnet.

Für den Fall von Vorkommnissen trotz aller präventiven Maßnahmen wurden Frau Daniela Hirschbach und Herr Stefan Walch zu Vertrauenspersonen ernannt. Sie vertreten sowohl das Hauptamt als auch das Ehrenamt und sind erster Ansprechpartner bei Fragen und akuten Fällen von Grenzverletzungen.



Professionelles Fundraising im Kreisverband

In der Mittelbeschaffung möchte der Kreisverband künftig neue Wege gehen. Neben den Mitgliedsbeiträgen der passiven Mitglieder und einzelnen Spenden sollen künftig – durch die Etablierung eines professionellen Fundraisings – weitere Mittel generiert werden. Unterstützt wird man bei der Umsetzung von der Agentur Zielgenau GmbH aus Darmstadt. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, der ganzheitliche Konzepte für das Haupt- und Ehrenamt zugrunde liegen, soll zum einen das Image des Kreisverbands verbessert, der Bekanntheitsgrad gesteigert und nicht zuletzt auf aktuelle Projekte, zu denen finanzielle Unterstützung gewünscht ist, hingewiesen werden. Auch die Möglichkeit von öffentlichen und privaten Förderprogrammen soll künftig gezielt ausgeschöpft werden.

Personelle Veränderungen in der Geschäftsstelle

2017 fanden personelle Veränderungen in der Verwaltung statt; Frau Barth, die zunächst langjährig als Kreissozialleiterin ehrenamtlich im Präsidium und seit 2015 auch hauptamtlich als Abteilungsleiterin für die Soziale Arbeit und Dienstleistungen im Kreisverband tätig war, verließ den Kreisverband im Sommer 2017, um neuen Herausforderungen nachzugehen. Frau Zimprich trat im Spätsommer ihre Nachfolge an. Frau Walenski, Abteilungsleiterin der Finanzabteilung und stellvertretende Geschäftsführerin, trat Mitte Dezember 2017 ihren Mutterschutz an. Herr Walch übernahm die Stellvertretung des Geschäftsführers kommissarisch. Die Teamleitung der Abteilung Finanzen wurde Frau Dreßler übertragen. Weiterhin wurde eine Assistenzstelle für die Geschäftsführung geschaffen. Frau Kühn trat im November 2017 in den Kreisverband ein.

Neue Verwaltungssoftware

Nachdem 2016 in einem aufwendigen Verfahren ein neuer Server installiert und die IT-Strukturen modernisiert wurden, waren die Weichen für den Wechsel auf verschiedene neue Softwareprodukte für den Kreisverband gestellt.

Im Sommer fand nach einem mehrmonatigen Auswahlverfahren die Kick-off-Veranstaltung für die Umstellung auf zwei neue Softwareprodukte der Abteilung Finanzen statt. Die bestehende Software war über 15 Jahre im Einsatz und inzwischen nicht mehr zeitgemäß. Die besondere Herausforderung beim Wechsel dieser zentralen Verwaltungssoftware lag in den zahlreichen Schnittstellen, die von diesem Wechsel betroffen waren. Bereits am 01.01.2018 wurde auf die neuen Softwareprodukte umgestellt.



Renate Zimprich (links) und Sandra Kühn



Rettungsdienst

Personalsituation im Rettungsdienst

Die Personalsituation im Rettungsdienst gestaltet sich nach wie vor schwierig. Gründe dafür sind vor allem die Änderung der Ausbildungszeit von zwei auf drei Jahre und die gesetzliche Anforderung, Mitarbeiter vom Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter weiter zu qualifizieren.

Dieser akute Mangel an Fachkräften ist inzwischen zu einer landesweiten Herausforderung herangewachsen, der das DRK auf allen Ebenen entgegenwirkt.

Der DRK-Kreisverband hat vor diesem Hintergrund eine deutliche Ausweitung der Ausbildungskapazitäten für die Notfallsanitäterausbildung vorgenommen. So wurden die Ausbildungsplätze im Vergleich zum Vorjahr von vier auf insgesamt acht neue Auszubildende erhöht. Der Großteil der Ausbildungsplätze konnte aus den eigenen Reihen besetzt werden. Zeitgleich zur Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsplätze wurden weitere Lehrrettungswachen beantragt. Darüber hinaus konnten Kooperationen mit anderen Hilfsorganisationen geschlossen werden, die einen regelmäßigen Austausch von Rettungsdienstmitarbeitern ermöglicht und auch kurzfristig den Folgen der Personalsituation entgegenwirkt.

Rettungswachen

Im Mai 2017 fanden die offiziellen Einweihungsfeiern für die neuen Rettungswachen im Crailsheimer und Haller Westen statt. Vertreter verschiedener Hilfs- und Rettungsorganisationen, kommunale und politische Vertreter sowie Vertreter der Krankenkassen waren hierzu eingeladen.

Die Rettungswache Blaufelden wurde 2017 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Blaufelden umgebaut und saniert. Für die Mitarbeiter des DRK gab es nur noch sehr beengte Raumverhältnisse, seit 2012 das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) dort stationiert wurde (durch den Arbeiter-Samariter-Bund besetzt).

Auch für die Wachen in Schwäbisch Hall und Gaildorf wurden 2017 Sanierungskonzepte entwickelt. Die Umsetzung soll 2018 folgen.

Weitere Vorhalteeerweiterung

Zur Verbesserung der notärztlichen Versorgung der Bevölkerung hat der Bereichsausschuss weitere Vorhaltungen im notärztlichen Bereich beschlossen. Ab Januar 2018 wird je ein zusätzliches NEF tagsüber an den Wachen in Crailsheim-West und am DIAK Schwäbisch Hall stationiert. Das bisher bereits 24-stündig vorgehaltene NEF am DIAK Schwäbisch Hall wird nach Schwäbisch Hall-West verlegt. Die Besetzung der beiden NEF teilen sich die Johanniter-Unfall-Hilfe und das DRK.

Helfen begeistert – Interview mit Azubi im Rettungsdienst

Frau Seyllan-Bornschein, warum haben Sie sich zuvor für ein FSJ entschieden?

Nach dem Abi wusste ich nicht, ob ich studieren möchte oder allgemein, was ich machen wollte. Ich habe zufällig eine Zeitungsanzeige des DRK gesehen und mich einfach spontan darauf beworben, weil sich das gut angehört hat.

Was hat Sie während Ihres FSJ überzeugt, die Arbeit zu vertiefen und sich für eine Ausbildung zu bewerben?

Die Abwechslung jeden Tag, die Action, die medizinischen Kenntnisse und natürlich, dass ich einfach den Menschen helfen kann, die Hilfe brauchen. Auch die Zusammenarbeit mit der Polizei und der Feuerwehr ist sehr spannend und man kriegt jeden Tag andere Fälle zu sehen.

Gibt es ein Erlebnis aus dieser Zeit, das Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Ein besonderes Erlebnis war mein erster Einsatz, bei dem es uns als Team gelungen ist, einem Menschen das Leben zu retten. In einem Altersheim hatte ein Mann einen Krampfanfall erlitten. Das Herz stand bereits still, wir haben ihn dennoch 40 Minuten lang reanimiert. Nach weiteren fünf Minuten planten wir aufzuhören – und innerhalb dieser fünf Minuten ist er plötzlich zurückgekommen. Er lebte und wir konnten ihn ins Krankenhaus fahren.

Hatten Sie sich schon vor Antritt des FSJ eine Ausbildung im Rettungsdienst vorstellen können?

Ich hätte nie gedacht, dass ich mal in den medizinischen Bereich komme, weil ich immer dachte ich gehe in Richtung Lehramt – durch meine vielen Sprachkenntnisse in Französisch und Spanisch. Aber mir hat das FSJ so viel Spaß gemacht, dass ich einfach gemerkt habe, dass es das ist, was ich machen will.



Lea Seyllan-Bornschein, Azubi im Rettungsdienst

Was sagen Ihre Familie und Ihre Freunde dazu?

Die Hälfte meiner Freunde sind auch Kollegen im Rettungsdienst. Die andere Hälfte freut sich für mich, dass ich das gefunden habe, was ich später machen will. Die Familie ist stolz, dass ich diesen Beruf ausüben will und respektieren meine Entscheidung.

Was erwarten Sie von der Ausbildung im Vergleich zum FSJ?

Das FSJ war ein Jahr voller Erfahrungen und Erlebnisse, die mich weitergebracht haben im Leben. Jetzt geht es richtig zur Sache in der Ausbildung, ich werde wieder zur Schule müssen und lernen, lernen, lernen. Die Ausbildung ist sehr wichtig für mich. Ich will das richtig gut machen, um mein Ziel zu erreichen. Ich werde noch viel mehr dazulernen als im FSJ und mich noch mehr beweisen müssen.

Die nächsten drei Jahre sind nun geplant – haben Sie schon eine Idee, wie es danach für Sie weitergehen wird?

Nach der Ausbildung möchte ich als Notfallsanitäter weiter arbeiten und auch den Praxisanleiter dranhängen, um später anderen in dieser Ausbildung zu helfen und ihnen Sachen beizubringen.

„Junge Menschen begeistern – das ist unsere wichtigste Stellschraube zur Nachwuchsgewinnung für unsere Fachkräfte im Rettungsdienst. Ein Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr sind hierbei oft der Erstkontakt der Interessierten mit unserem Angebot. So haben beide Seiten die Möglichkeit wahrzunehmen, ob man zueinander passt. Das merken wir schnell, wenn ein junger Mensch in seinen Aufgaben aufgeht, interessiert und motiviert ist und erlebt, dass der Beruf und der Mensch sich gegenseitig ergänzen. All das trifft auf Lea Seyllan-Bornschein beispielhaft zu. Wir freuen uns, dass wir sie für unser Team im Rettungsdienst gewinnen konnten – und ich bin mir sicher, dass sie sich auch auf ihre Ausbildung bei uns freut.“

Stefan Walch, Personalleiter



Integrierte Leitstelle

Berufsbild des Disponenten

Wer den Notruf wählt, befindet sich in der Regel in einer echten Ausnahmesituation. Als Zeuge oder gar Betroffener eines Unfalls, vielleicht selbst unter Schock stehend, einen Notruf abzusetzen und alle für die Disponenten wichtigen Informationen zu hinterlassen, ist nicht einfach.

Der Disponent muss in der Lage sein, allein anhand eines Anrufes die Sachlage vor Ort einzuschätzen und zu bewerten – sei es bei einem Verkehrs- oder Haushaltsunfall, bei einem Brand oder gar bei einer Unwetterkatastrophe. Nach der Einschätzung des Disponenten werden die erforderlichen Rettungsmittel, beispielsweise der Rettungsdienst, die Feuerwehr oder die DLRG alarmiert. Die strukturierte Notrufabfrage (SNA) unterstützt den Disponenten beim Gespräch mit dem Anrufer. Für eine korrekte Einschätzung der Lage vor Ort ist die Einsatzerfahrung aber nach wie vor unerlässlich.

Die Disponenten einer Integrierten Leitstelle müssen daher eine umfangreiche Ausbildung nach Vorgabe des Innenministeriums absolvieren. Sie sieht sowohl eine rettungsdienstliche als auch eine feuerwehrtechnische Ausbildung und Einsatzerfahrung in beiden Bereichen vor. Weitere Ausbildungsinhalte zur Erlangung der Berufsbezeichnung Disponent für Integrierte Leitstellen sind unter anderem Fachenglisch, Stress-

bewältigung und Grundlagenkommunikation unter den besonderen Bedingungen der Notrufabfrage. Nach einer Veränderung der Ausbildungsverordnung des Innenministeriums wurde die Ausbildung zum Disponenten 2016 auf 21 Wochen verkürzt (zuvor 25 Wochen). Sie findet in der Landesschule für den Rettungsdienst in Pfalzgrafenweiler sowie der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal statt.

Vier Disponenten der Integrierten Leitstelle Schwäbisch Hall absolvierten 2017/2018 diesen Ausbildungs-marathon erfolgreich.

Strukturierte Notrufabfrage

Die strukturierte Notrufabfrage ist eine Software, die den Disponenten durch einen Fragenkatalog führt und damit die Auswahl des richtigen Rettungsmittels erleichtert. Sie wurde 2016 im Kreisverband als Pilotprojekt in Baden-Württemberg eingeführt. Das Ergebnis des Pilotprojektes wurde positiv bewertet – sie bleibt in Schwäbisch Hall dauerhaft im Einsatz. Inzwischen wurde sie in drei weiteren Leitstellen in Baden-Württemberg eingeführt.



Foto: Oliver Färber/DRK

Planung der technischen Ertüchtigung und des Umbaus

Die letzte technische Ertüchtigung der Integrierten Leitstelle fand 2012 statt. Die Server und die Telefonanlage, die täglich 24 Stunden laufen, werden 2018 durch neue Geräte ersetzt. Bereits in der Vorplanung des Austauschprozesses wurde festgestellt, dass ein erneuter größerer Umbau der Integrierten Leitstelle unumgänglich ist; die vorhandene Raumgröße des Serverraums gibt weder die Möglichkeit für den Austausch vorhandener Geräte bei laufendem Betrieb her noch gibt es Kapazitäten für weitere Hardware, die in Zukunft im Zusammenhang mit der Einführung des Digitalfunks zusätzlich notwendig wird. Eine Erweiterung des Serverraums ist nicht mehr möglich, da diese zu Lasten des bestehenden Leitstellenbetriebsraums gehen würde, der jedoch – unverändert

in der Größe seit der Inbetriebnahme im Jahr 2000 – bereits aktuell nicht mehr den räumlichen Vorgaben entspricht.

Vor dem Hintergrund, dass der letzte räumliche Umbau der Integrierten Leitstelle erst 2014 stattfand, wurden gemeinsam mit dem Landratsamt und den Kostenträgern diverse Szenarien diskutiert. Auch eine Verlegung der Integrierten Leitstelle in ein anderes Gebäude in Schwäbisch Hall wurde geprüft, kann aber kurzfristig nicht umgesetzt werden. Die Integrierte Leitstelle bleibt daher zunächst in den Räumen des Kreisverbands. Um den erforderlichen zusätzlichen Platz zu schaffen, werden die Räumlichkeiten der ehemaligen Wohnung für Zivildienstleistende umgebaut und künftig durch die Integrierte Leitstelle genutzt.



Rotkreuzdienste

Nachwuchssorgen und erfolgreiche Mitgliedergewinnung

2017 setzte die Kreisbereitschaftsleitung ein lange geplantes Unternehmen in die Tat um – der Besuch und das offene Gespräch mit den Bereitschaften und Ortsvereinen im Kreisverband. Ein Thema, das in vielen Bereitschaften angesprochen wurde, waren die Nachwuchssorgen. Mehrere Bereitschaften setzen sich aus wenigen, dafür altgedienten Rotkreuzlern zusammen, die zwar die örtlichen Sanitätswachdienste und Blutspendetermine noch aufrechterhalten, aber aufgrund des Nachwuchsmangels mit Sorge in die Zukunft blicken. Während sich noch vor einigen Jahren ehemalige Zivildienstleistende nach dem Sanitätsdienst auch weiterhin als aktive Mitglieder dem Roten Kreuz verpflichteten und Nachwuchs so „fast von selbst“ gewonnen wurde, sind heute gezielte, großflächige und öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Mitgliederwerbung notwendig. Aber hierzu fehlt gerade den kleinen Bereitschaften die erforderliche Manpower.

Die Kreisbereitschaftsleitung und das Präsidium nehmen diese Sorgen ernst und haben Unterstützung zugesagt. Gemeinsam sollen flächendeckende Aktionen durchgeführt werden, die auch den kleineren Bereitschaften wieder zu mehr Mitgliedern verhelfen

und den Fortbestand der Bereitschaften sicherstellen sollen. Dass dieses Vorhaben gelingen kann, zeigten 2017 zwei erfolgreiche Beispiele:

Die Bereitschaftsleitung der Bereitschaft Vellberg hatte 2016 ihr Amt niedergelegt. Führungslos und mit nur wenigen verbleibenden Mitgliedern bestand die Bereitschaft somit eigentlich nur noch auf dem Papier. Durch das hohe Engagement der Kreisbereitschaftsleitung, des Kreisverbandvorsitzenden und einzelner Personen vor Ort konnte die Bereitschaft bereits 2017 wieder reaktiviert werden. Zum Ende des Jahres wies sie wieder 11 aktive Mitglieder vor.

Auch die Auflösung der Rettungshundestaffel im Mai 2017 wollte man nicht so einfach hinnehmen. Jahrelang hatte man um ihr Fortbestehen und das größte Problem – zu wenige geprüfte Hundeteams – gekämpft. Im zweiten Halbjahr 2017 wurde daher intensiv nach neuen Mitgliedern für die Rettungshundestaffel gesucht. Und man wurde belohnt: Nach zwei größeren Infoveranstaltungen in Schwäbisch Hall und Crailsheim und Aufrufen in den Tageszeitungen konnten bereits im Dezember 2017 dreizehn Mitglieder und neun Hunde gemeldet werden.

Rotes Kreuz - ein Leben lang

„1965 hat Königin Elisabeth von England Schwäbisch Hall besucht – leider kann ich da nicht mitreden, denn ich bin erst 1966 zum DRK dazugestoßen. Bei Anlässen dieser Art, bei Festen, vor allem bei den Freilichtspielen oder bei Blutspendeaktionen, habe ich jahrzehntelang ehrenamtliche Rotkreuzdienste geleistet. Das war eine gute Zeit.

Dem DRK in Schwäbisch Hall habe ich sogar meinen Ehemann zu verdanken. Ich kam ursprünglich aus Aalen und Bekannte haben mich zu einem Dienstabend mitgenommen. Mein Mann war damals schon seit vielen Jahren beim DRK tätig und so haben wir uns kennen gelernt. Wir waren beim DRK in Schwäbisch Hall über viele Jahre eine tolle Clique. Wir haben es genossen, in der Gemeinschaft zusammenzukommen, uns auszutauschen und gemeinsam Kurse zu besuchen.

Der Nachwuchs bei den Ehrenamtlichen ist heute so gut, dass wir uns jetzt ausruhen können. Unser Sohn arbeitet als Rettungsassistent. Schon seinen Zivildienst hat er beim DRK absolviert und jetzt ist er seit fast 30 Jahren Rotkreuzler. Auch der Enkel und die Enkelin sind schon dabei.

Über die Jahre haben sich vor allem die Ausbildungsinhalte verändert. Es gibt andere Anforderungen, alles ist intensiver, umfangreicher und noch professioneller geworden. Auch die Ausrüstung ist heute eine andere. Wo wir früher gestreifte Kleider, Schürze und Häubchen getragen haben, gibt es heute auch Hosen für Frauen, den typischen Rotkreuz-Dress.“



Regina Mutschler,
DRK-Mitglied seit mehr als 50 Jahren

Übung der Technischen Einsatzleitung

Wie wichtig die organisationsübergreifende Zusammenarbeit ist, hat einmal mehr der Unwettereinsatz in Braunsbach 2016 gezeigt. Diese kann aber nur dann reibungslos funktionieren, wenn sie vorher in einem Übungseinsatz trainiert wurde.

Eine solche Übung führte die Technische Einsatzleitung (TEL) – zusammengesetzt aus Feuerwehr, Rettungsorganisationen, DLRG, Polizei und Bundeswehr – im Sommer 2017 durch. Bei der Übung wurden verschiedene Einsatzlagen bekannt gegeben, Übungszweck war die Kommunikation des Führungsstabs mit den verschiedenen Einsatzkräften vor Ort an den verschiedenen Einsatzstellen. Hierbei kam es vor allem auf die korrekte und zeitnahe Informationsweitergabe und Aufgabenverteilung unter den beteiligten Organisationen an.

Garage Sulzbach-Laufen



Der Ortsverein Sulzbach-Laufen hat den Bau der Garage für das Einsatzfahrzeug im Teilort Laufen fertiggestellt. Nachdem zu Beginn die Baugenehmigung als reine Formsache eingeschätzt wurde, stellte sich dies rückblickend als die größte Schwierigkeit in diesem Bauprojekt heraus und erforderte zunächst die Änderung des aus dem Jahre 1979 bestehenden Bebauungsplans. Elf Monate nach Einreichung des Bauantrags lag der Rote Punkt dann endlich vor und die Bauarbeiten konnten im Juni 2016 beginnen. Mit viel Eigenleistung der aktiven Mitglieder des Ortsvereins und unterstützt durch zahlreiche örtlich ansässige Firmen, die ihre Leistungen größtenteils unentgeltlich oder auf Spendenbasis erbrachten, nahm das Bauprojekt nach und nach Gestalt an und konnte im Dezember 2017 schließlich fertiggestellt werden.



Jugendrotkreuz

Positiver Trend setzt sich fort

Die Attraktivität des Jugendrotkreuzes (JRK) im Landkreis ist weiterhin hoch und die Jugendgruppen freuen sich über regen Zulauf – 168 Kinder und Jugendliche waren 2017 aktiv. Auch die Anzahl der Gruppenleiter und Betreuer nahm entsprechend zu. Hierbei muss besonders hervorgehoben werden, dass jede Gruppe über mindestens einen ausgebildeten und zum Besitz der Jugendleitercard des Landesjugendrings berechtigten Gruppenleiter verfügt.

Notfalldarstellung im Kreisverband

Auch die beiden Notfalldarstellungsgruppen im Alt-kreis Crailsheim und in Mainhardt freuen sich über neue ausgebildete Mitglieder. Die Gruppe im Alt-kreis Crailsheim hat mit Claudia Wimmer nun eine Leitungskraft, die auch über einen Ausbilderschein für die Lehrgänge der Notfalldarstellung verfügt. Die Notfalldarstellung übt das möglichst realitätsnahe Schminken von Verletzungen und die Darstellung von Notfallsituationen. Dies hilft den – teilweise noch sehr jungen – Mitgliedern die Angst vor Blut, Verletzungen und Schmerzreaktionen abzubauen und sich in den Verletzten hineinzusetzen. 2017 unterstützten die Mitglieder der Gruppen als Mimen bei diversen Übungstagen des Kreisverbands. Auch bei drei Übungen sowie einem Bereichswettbewerb außerhalb des Landkreises war die Notfalldarstellung im Einsatz.

Notfalldarstellung

Die Notfalldarstellungsgruppen werden als Mimen für Übungen des Roten Kreuzes und andere Organisationen gebucht, für Großübungen sind sie teilweise in ganz Baden-Württemberg im Einsatz. Ziel ist es hierbei, den Teilnehmern einer Übung einen möglichst guten Übungseffekt zu vermitteln. Dabei spielt die Verletzung selbst meist sogar eine untergeordnete Rolle. Wichtiger sind der Gemütszustand des „Patienten“, die Geschichte, wie es passiert ist oder gar Requisiten – je besser diese Faktoren gemimt werden, desto näher fühlt sich der Übende einer realen Einsatzsituation.



Kreisjugendzeltlager in Frankenhardt

Neben den regelmäßigen Gruppenstunden auf örtlicher Ebene finden auch mehrmals jährlich gemeinsame Aktionen aller Jugendgruppen auf Kreisverbandsebene statt. Dies waren 2017 der Ausflug ins Erlebnisbad Palm Beach, das Haller Kinderfest und – als besonderes Highlight – das Kreisjugendzeltlager in Frankenhardt. Bei bestem Wetter fand das einwöchige Zeltlager innerhalb des Landkreises statt. Neben üblichen Zeltlageraktionen wie Wasserrutschen, Freibadbesuch, Wanderung, Erste-Hilfe-Ausbildung und Spielenachmittagen standen auch wieder viele besondere DRK-spezifische Programmpunkte auf dem Plan. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich beispielsweise einen ganzen Nachmittag die Ausstattung des Gerätewagens Sanität und des Notfall Krankentransportwagen des Bevölkerungsschutzes (Notfall KTW-B) von Mitgliedern der Schnelleinsatzgruppe (SEG) Crailsheim erklären lassen und damit eigene Erfahrungen sammeln. Unter dem Motto „Was tun, wenn's brennt?“ wurden die Kinder außerdem im Umgang mit dem Feuerlöscher unterwiesen und konnten das Erlernte an kleinen Übungsfeuern selbst erproben.



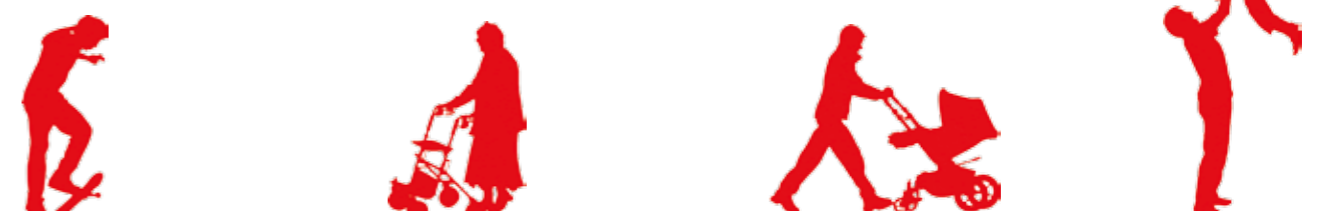
Die gemeinsamen Veranstaltungen bieten JRK'ern auch die Möglichkeit, sich mit den Kindern anderer Gruppen auszutauschen und so neue Freundschaften zu knüpfen.

Besondere Projekte im Berichtsjahr

Neben dem Auf- und Ausbau der Schularbeit (Bericht auf Seite 18) hat sich das JRK im Kreisverband in 2017 intensiv mit dem Thema Notfallplanung im JRK beschäftigt. Ziel war und ist es, einen leicht verständlichen Handlungsleitfaden für alle im JRK aktiven Betreuer und Leitungskräfte zu entwickeln, der die Maßnahmen in besonderen Situationen vorgibt und so die Ehrenamtlichen in diesen Situationen unterstützt. Besondere Situationen gibt es in der Jugendarbeit unzählige: die Erkrankung eines Kindes im Zeltlager, das Feststellen eines Diebstahls im Gruppenraum, der Verdacht der Misshandlung eines JRK'lers oder der Blechschaden an einem Fahrzeug. Zahlreiche zu betrachtende Ereignisse wurden ausgewählt und hinsichtlich ihres Risikos bewertet. Im Anschluss daran wurden Schnittstellen definiert und von allen im Kreisverband Betroffenen Kommunikationswege und eine Handlungsanweisung erarbeitet. Im Frühjahr 2018 sollen diese weiter präzisiert und über den DRK-Planungsstab zu einem ersten Leuchtturmprojekt ausgearbeitet werden. Mittelfristig soll daraus ein Gesamtkonzept für alle Bereiche des DRK-Kreisverbands entstehen – denn auch hier gilt es, auf besondere Situationen möglichst gut geplant zu reagieren.

Ausblick

Für das Jahr 2018 soll die Kreisjugendleitung durch Nachwahlen weiter verstärkt werden. Die zunehmenden Aufgaben und angestrebten Ziele machen dies zwingend notwendig – die Last soll besser auf mehrere Schultern verteilt werden. Der Abschluss des Leuchtturmprojektes „Notfallplanung im JRK“ ist fest für das Jahr 2018 geplant. Natürlich steht aber auch in 2018 wieder der Ausbau der JRK Gruppen, die Gewinnung neuer Leitungskräfte und die Stärkung der JRK-Schularbeit im Fokus.



Soziale Dienstleistungen

Soziale Dienstleistungen im Wandel

Bereits in den vergangenen Jahren konnte eine enorme Veränderung im Bereich Wohnen, Leben und Versorgung im Alter festgestellt werden. Der Einzug in ein Pflegeheim aufgrund von körperlicher Gebrechlichkeit kann durch zahlreiche heute vorhandene Hilfsmittel und Präventionsmaßnahmen wie Gesundheitskurse inzwischen oftmals zeitlich verzögert oder gar gänzlich verhindert werden. Auch die Fülle an ambulanten und pflegerischen Angeboten trägt zu dieser Entwicklung bei. Zugenommen haben allerdings die psychischen Erkrankungen und die Zahl Demenzerkrankter und der damit verbundene Betreuungsbedarf. Gleichzeitig werden die Menschen älter und die Zahl der Patienten mit chronischen Krankheiten steigt.

Die geschilderte Entwicklung zeigt, dass die Nachfrage nach alternativen Angeboten für ältere Menschen, die körperlich nur leicht eingeschränkt sind, zu Hause leben und punktuell Unterstützung benötigen, tendenziell steigt und auch in Zukunft weiter zunehmen wird. Der Kreisverband bietet bereits mehrere Dienstleistungen für diese Zielgruppe an. So profitiert man derzeit von einer steigenden Nachfrage – vor allem bei den bekannten mobilen Notrufsystemen, wie dem Hausnotruf oder dem Mobilruf. Auch die betreuten Seniorenreisen oder die Fahrdienste werden vermehrt nachgefragt.

Neue Dienstleistungen

Im Berichtsjahr wurden nun drei thematisch eng beieinander liegende Konzeptionen auf den Weg gebracht und weitere Lücken im Dienstleistungsangebot geschlossen. Seit Januar 2018 bietet der Kreisverband den aktivierenden Hausbesuch und den DRK-Betreuungsdienst als neue Dienstleistungen an. Die DRK-ServiceZeit soll im Laufe des Jahres 2018 das neue Versorgungspaket abrunden. Alle drei Konzeptionen wurden durch das Landratsamt als Angebote zur Unterstützung im Alltag nach §45a SGB XI und der Unterstützungsangebotsverordnung Baden-Württemberg (UstA-VO BW) vom 17. Januar 2017 anerkannt, was eine Abrechnung der Leistung über die Pflegekassen ermöglicht.



Foto: Frank Nesslage/VdS

Angebotsübersicht

Aktivierender Hausbesuch

Zielgruppe: Menschen mit Bewegungsmangel und Isolationsgefährdung

Inhalte: Ein wöchentlicher Mix aus 30 Minuten Bewegung (u.a. leichte Gymnastikübungen) und 30 Minuten Gespräch.

Betreuungsdienst

Zielgruppe: Menschen, die alleine oder antriebslos sind. Menschen, die Unterstützung in der Lebensführung und psychosoziale Begleitung benötigen. Menschen, deren pflegende Angehörige sich Entlastung und freie Zeit wünschen.

Inhalte: Persönlicher Besuch: Gespräche führen, gemeinsames Spiel, Vorlesen und Spaziergänge.

ServiceZeit

Zielgruppe: Menschen mit vorübergehenden oder bleibenden Einschränkungen. Menschen, deren Familienangehörige sich Entlastung und Freiraum wünschen.

Inhalte: Unterstützung bei der Hausarbeit und in der selbstbestimmten Lebensführung.

Erfahrungsbericht aus dem DRK-Besuchsdienst



Foto: Privat

„Ich bin seit diesem Jahr Übungsleiterin im DRK-Besuchsdienst, weil ich einen Ausgleich zu meinem Beruf als Einsatzleiterin und Koordinatorin in der Hospizarbeit gesucht habe. Ich wollte meiner Aufgabe dort eine Arbeit mit Menschen gegenüberstellen, deren Denken nach vorne gerichtet ist, die eine Zukunft für sich als etwas ganz Selbstverständliches sehen. Das auf regionale Nähe ausgerichtete Konzept gefällt mir sehr gut. So hat man gemeinsame Bekannte und Geschichten, auf denen man die Beziehung aufbauen kann. Ich habe großes Interesse an den Lebensgeschichten der Senioren und weiß, wie alleine sie sich oft fühlen, wenn sich die Familien nicht so um sie kümmern können, wie sie es gerne hätten. Ich begleite zwei ältere Damen regelmäßig für jeweils eine Stunde in der Woche. Für mich persönlich sind die Besuche sehr entspannend und befriedigend. Ich habe das Gefühl, dass ich wirklich etwas für den Menschen tun kann. Besonders

gut geht es mir, wenn wir viel gelacht haben und das Gefühl der Einsamkeit ein wenig gelindert werden konnte. Während wir mit unseren Übungen den Körper bewegen, bewegen wir mit unseren Gesprächen den Geist. Das ist sehr wichtig, damit die Menschen nicht immer nur das gleiche Rad drehen und immer denselben Mangel erleben. Für den Körper gebe ich ‚Hausaufgaben‘, damit die Damen über die Woche aktiv bleiben.

Etwas besonders Schönes sind gemeinsame Ausflüge, denn etwas zu erleben ist im Alter ganz wichtig. Es war auch auf einem Ausflug, als ich erkannt habe, dass ich in meiner neuen Aufgabe angekommen bin. Ich fahre ein Cabrio und habe eine Dame eingeladen, nach Langenburg zu fahren. ‚Ach, ich war schon so lange nicht mehr hier‘, sagte sie. Und an ihrer Freude habe ich gemerkt, dass diese Unternehmung genau das Richtige für sie war. Durch das gemeinsame freudige Erlebnis haben wir noch mehr Vertrauen zueinander gewonnen. Ich weiß heute, dass ich herzlich willkommen bin.“

Anna-Gela Kochendörfer,
DRK-Übungsleiterin im aktivierenden Hausbesuch



Soziale Dienstleistungen

Kleiderläden – Mode für Menschen Hausnotruf

Die Kleiderläden in Schwäbisch Hall und Crailsheim erfreuten sich auch 2017 regen Zulaufs. Dank gleichbleibend großer Spendenmengen an Kleidung und Accessoires konnte das Angebot gewohnt groß und abwechslungsreich bleiben: Eine echte Fundgrube für Schnäppchenjäger und Individualisten.

Schwierig ist und bleibt in den hauptsächlich ehrenamtlich organisierten Läden allerdings die Personalsituation – weitere helfende Hände wären wünschenswert. In Crailsheim konnten aus diesem Grund die Öffnungszeiten noch nicht wie geplant auf übliche Ladenöffnungszeiten ausgeweitet werden.

Um hier zu entlasten sowie Transportkosten und Platz zu sparen, wurde im Herbst des Berichtsjahres für Schwäbisch Hall eine zentrale Lager- und Sortierstelle in der Geschäftsstelle Schwäbisch Hall eingerichtet. Die gespendete Ware wird nun zentral gesichtet, nach Art und Saison sortiert und entsprechend eingelagert bzw. bei Bedarf direkt an den Kleiderläden geliefert.

Kleiderläden Schwäbisch Hall:

Mo-Fr 9:30-18:00 Uhr
Sa 9:30-12:30 Uhr

Kleiderläden Crailsheim

Mo 14:00-18:00 Uhr
Mi + Fr 10:00-14:00 Uhr
Sa 10:00-13:00 Uhr

Der DRK-Hausnotruf des Kreisverbands ist eine Dienstleistung, die sich längst etabliert hat. Die meisten Kunden besitzen ihr Gerät bereits seit vielen Jahren. Die Geräte funktionierten zwar noch einwandfrei, sind aber technisch überholt – außerdem stellt die Telekom auf Voice-over-IP um, was einen Austausch dieser Geräte notwendig machte. Bereits im Vorjahr war mit diesem äußerst zeitaufwendigen Austauschprozess begonnen worden, im Oktober 2017 wurde das letzte, alte Modell ausgetauscht. Weiterhin benötigten zahlreiche Geräte ein Software-Update, welches unsere Techniker beim Kunden vor Ort installierten.



Foto: Andre Zelck/DRK

Betreute Fahrdienste

Noch vor wenigen Jahren führte der Fahrdienst des Kreisverbands hauptsächlich Stammfahrten durch – also täglich oder wöchentlich wiederkehrende Fahrten. Dieselben Kunden, dieselben Strecken – Fahrer und Kunde kannten sich in der Regel recht gut. Der planerische Aufwand für den Disponenten beschränkte sich auf neu hinzukommende Fahrten, die Berücksichtigung von kurzfristigen Absagen der Kunden oder Ausfälle von Mitarbeitern oder Fahrzeugen.



Foto: Jürgen Stanka

Stammkunden, die täglich gefahren werden, gibt es auch heute noch. Rund 50 % der Fahrten sind heute allerdings einmalige Fahrten von Kunden, die beispielsweise aus dem Krankenhaus entlassen werden oder individuelle Fahrten einzelner Kunden zu unterschiedlichen Zeiten und zu unterschiedlichen Zielen. Der Dispositionsaufwand hat sich daher vervielfacht. Nachdem 2016 bereits auf eine Dispositionssoftware umgestellt wurde, erreichte man 2017 den Punkt, an dem eine Disposition alleine durch die Fahrdienstleitung nicht mehr möglich war. Zum September 2017 gliederte man daher die Disposition auf eigens dafür eingestellte Mitarbeiter aus. Auch eine eigene Hotline wurde geschaltet. So konnte eine kontinuierliche telefonische Erreichbarkeit für die Kunden umgesetzt werden.

Der Fuhrpark des Fahrdienstes wurde proportional zu der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anzahl der Fahrten ebenfalls kontinuierlich aufgestockt, was in den Garagen der Geschäftsstelle zunehmend für Platzprobleme sorgte. Zum Jahresende 2017 konnte ein Umzug des Fahrdienstes in eigene, angemietete Räume in Enslingen organisiert werden. Hier gibt es neben den Parkplätzen nun ein Büro für die Fahrdienstleitung und die Disposition, sowie Aufenthalts- und Umkleieräume für die Fahrerinnen und Fahrer.

„Ein freundliches Auftreten ist mir wichtig, schon bei der Ankunft beim Fahrgast – der erste Eindruck zählt. Das schafft eine entspannte Atmosphäre und die Fahrgäste fühlen sich gleich wohl. Außerdem unterhalte ich mich gerne mit ihnen und erkläre beispielsweise notwendige Handgriffe, um ihnen ins Fahrzeug zu helfen. Ich erkundige mich nach dem Befinden und häufig ergibt sich ein nettes Gesprächsthema, wenn die Fahrgäste über frühere Zeiten reden oder über aktuelle Themen, die sie bewegen. Ich versuche, meinen Fahrgästen kleine Wünsche zu erfüllen. Gelegentlich besorge ich einem Fahrgast, der zu einer Untersuchung ins Krankenhaus muss, während der Wartezeit etwas zu essen.“

Michael Rößler,
Fahrer des SHAmobil



Foto: Corinna Walanski/DRK

„Ich nutze den Fahrdienst seit etwa zwei Jahren. Montags und dienstags gehe ich zum Sport. Da ich beinahe blind bin, bin ich auf den Fahrdienst angewiesen. Ich habe über einen Bekannten von dem Angebot erfahren – in der Zeitung lesen kann ich es ja nicht. Ich schätze am Fahrdienst, dass ich mich immer darauf verlassen kann. Das ist wichtig, wenn man alt ist und fast nichts sieht. Es sind lauter reizende, hilfsbereite und ehrliche Leute, die mir das Gefühl geben, dass ich ihnen vertrauen kann. Ich bin wirklich sehr dankbar, sonst käme ich gar nicht aus dem Haus.“

Inge Blank,
Kundin



Breitenausbildung

Neues DRK-Kurskonzept

2017 wurde das Konzept der Ausbildung in Erster Hilfe beim Roten Kreuz durch das Generalsekretariat überarbeitet. Herzstück der neuen Erste-Hilfe-Ausbildung ist das Basispaket ‚Erste-Hilfe‘, die komplett überarbeiteten Lehrunterlagen, mit denen ein fundiertes Basiswissen in Erster Hilfe vermittelt werden kann. Es erfüllt die Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und der Fahrerlaubnisverordnung zur Ausbildung in Erster Hilfe.

Das neue Konzept legt den Schwerpunkt auf praktische Übungen und beinhaltet die eigenständige Erarbeitung von Wissen anhand von Fallbeispielen. Diese werden in Gruppen durchgespielt und anschließend präsentiert. Der Ausbilder trägt nicht mehr vor, sondern moderiert und leitet die Kursteilnehmer in ihren Übungen an. Dadurch sollen die Teilnehmer die Möglichkeit haben, eigene bereits vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen in den Lernprozess einbringen zu können.

Durch das neue Konzept wurden die Lehrunterlagen komplett redaktionell und im Layout überarbeitet. 45 Ausbilder mussten auf das neue Konzept und die neuen Unterlagen geschult werden.

Erste Hilfe in Schulen

Im Jahr 2017 wurde ein besonderes Augenmerk auf den Auf- und Ausbau der Schularbeit des Jugendrotkreuzes gelegt. Hierzu wurden Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte bestehender Schulsanitätsgruppen sowie ein „runder Tisch“ zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch angeboten. Zwei neu gegründeten Schulsanitätsgruppen wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesverband und der Barmer GEK jeweils ein voll ausgestatteter Sanitätsrucksack überreicht. Mit Besuchen in den betreffenden Schulen konnten der Kreisausbildungsleiter und der Kreisjugendleiter interessierten Einrichtungen die Möglichkeiten für den Aufbau einer Erste-Hilfe-AG und eines Schulsanitätsdienstes aufzeigen.



Foto: DRK SHA-CR e.V.

Flexibles Kursmanagement

Unfälle und andere medizinische Notfälle können überall passieren: im Haushalt, beim Sport, im Straßenverkehr. Die Inhalte der Ersthelferausbildung sind daher grundsätzlich universell einsetzbar. Wer einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert hat, hat das Basiswissen um die Erstversorgung übernehmen zu können und Hilfe zu organisieren.

Immer wieder aber werden Anfragen für spezielle Kurse gestellt, die besondere Einzelsituationen der Teilnehmer näher beleuchten sollen. Der Kreisverband geht auch auf diese speziellen Anfragen ein – so wurde 2017 beispielsweise ein Kurs in einem Reitstall durchgeführt, der ein besonderes Augenmerk auf typische Reitunfälle und ihre Folgen legte. Auch ein EH-Forst mit intensiverer Betrachtung von Forstunfällen fand statt.

Durch das zielgruppen- und kundenorientierte Kursmanagement erweitert sich das Kursangebot des Kreisverbands stetig – eine Auswahl der am häufigsten durchgeführten Kurse ist untenstehend aufgeführt.

Neue hauptamtliche Ausbilderin

Seit April 2017 verfügt der Kreisverband über eine weitere hauptamtliche Ausbilderin. Manuela Weber kommt aus dem Ehrenamt und bringt daher umfangreiche Praxiskenntnisse aus dem Erste-Hilfe-Bereich mit. Zuvor war sie bereits ehrenamtlich als Ausbilderin für den Kreisverband tätig.



Foto: Jürgen Stanka

Erste-Hilfe

Zielgruppe:
Ersthelfer in Betrieben, Führerscheinanwerber u.v.m.
Inhalte:
Kenntnisse und Fertigkeiten, um sowohl in lebensbedrohlichen, als auch in alltäglichen Situationen Erste-Hilfe leisten zu können.

Erste-Hilfe für Senioren

Zielgruppe:
Senioren, Menschen fortgeschrittenen Alters, Interessierte
Inhalte:
Schwerpunkt auf Notfälle, die mit zunehmendem Alter häufiger auftreten.

Erste-Hilfe Outdoor

Zielgruppe:
Menschen, die sich viel in der freien Natur aufhalten
Inhalte:
Erweiterte Erste-Hilfe, die Besonderheiten des Outdoorbereichs beleuchtet.

Erste-Hilfe am Kind

Zielgruppe:
Eltern, Großeltern und Interessierte
Inhalte:
Maßnahmen bei Kindernotfällen, Gefahrenquellen und vorbeugende Maßnahmen.

Erste-Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder

Zielgruppe:
Erzieher, Lehrer, Tagesmütter
Inhalte:
Maßnahmen bei Kindernotfällen, vorbeugende Maßnahmen.

Fit in Erster-Hilfe

Zielgruppe:
Alle Interessierten
Inhalte:
Auffrischungskurs, der die Themen des Erste-Hilfe-Kurses in zwei Modulen à 90 Minuten beleuchtet.

Erste-Hilfe für Sportgruppen

Zielgruppe:
Aktive Sportler, Betreuer, Übungsleiter, Trainer u.v.m.
Inhalte:
Schwerpunkt auf Verletzungen des Bewegungsapparats, Überlastungsschäden, Vermeidung und Versorgung von Sportunfällen

Notfalltraining in der Arztpraxis

Zielgruppe:
Ärzte und deren Mitarbeiter
Inhalte:
Verhalten und Zusammenspiel bei Notfällen in der Praxis inkl. Erstellung eines individuellen Notfallmanagements.

Erste-Hilfe „kinderleicht“

Zielgruppe:
Kinder im Vor- und Grundschulalter
Inhalte:
Kinder werden spielerisch ans Helfen herangeführt.



Der Kreisverband in Zahlen

Gewinn- und Verlustrechnung für den DRK-Kreisverband

für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 in Tsd. EUR

	2017	
	T€	%
1. Umsatzerlöse	11.219	94,0
2. Kostenübernahme Landratsamt für Rettungsleitstelle	570	4,8
3. Sonstige betriebliche Erträge	139	1,2
4. Gesamtsumme Erträge	11.928	100,0
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	353	3,0
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.357	19,8
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.195	43,5
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.501	12,5
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	686	5,8
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.383	11,6
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	0,0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	15	0,1
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3	0,0
12. Ergebnis nach Steuer	437	3,7
13. Sonstige Steuern	6	0,1
14. Jahresüberschuss	431	3,6
15. Einstellung in die Rücklagen	300	2,5
16. Bilanzgewinn	131	1,1

	2016		Ergebnisveränderung
	T€	%	T€
	9.608	92,8	1.611
	475	4,6	95
	271	2,6	-131
4. Gesamtsumme Erträge	10.353	100,0	1.575
	368	3,4	-15
	2.025	19,6	332
	4.336	41,9	859
	1.244	12,0	257
	556	5,4	130
	1.331	12,9	52
	2	0,0	-1
	18	0,2	-3
	3	0,0	0
12. Ergebnis nach Steuer	474	4,6	-37
	6	0,1	0
	468	4,5	-37
	300	2,9	0
16. Bilanzgewinn	168	1,6	-37



Das Jahresergebnis

Der Kreisverband erzielte im Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 431 und ging damit im Vergleich zum Vorjahr um rd. TEUR 37 zurück. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im Vorjahr periodenfremde Erträge aus Nachzahlungen für den Rettungsdienst (TEUR 156) enthalten waren, die 2017 wegfielen.

Die Umsatzerlöse stiegen um TEUR 1.767 an. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den gestiegenen Budgets nach Abschluss der Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern, insbesondere aus der Notfallrettung. Die als Erlösschmälerung ausgewiesene Ausgleichszahlung an den ASB und Malteser Hilfsdienst, die ebenfalls die Notfallrettung betrifft, ging auf TEUR 515 zurück (Vorjahr TEUR 637).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 165 zurückgegangen. Im Vorjahr waren hier außerordentliche Spenden enthalten, die der Kreisverband vom Landesverband zur Weiterleitung an die Betroffenen des Unwetters in Braunsbach erhalten hat (TEUR 150).

Der Anstieg des Personalaufwands um fast 20 % ist zum Großteil eine Folge der Änderung des Rettungsdienstgesetzes 2016. Danach mussten im Berichtsjahr deutlich mehr Rettungssanitäter anstelle der bisherigen Rettungshelfer eingesetzt werden. Des Weiteren wirkt sich der Anstieg der Mitarbeiterzahl, unter anderem aufgrund der Ausweitung des Behindertenfahrdienstes, auf den Personalaufwand aus.

Der Materialaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 317 angestiegen. Dies steht vor allem im Zusammenhang mit der Erhöhung der Umsatzerlöse und der Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Bereich der Fahrdienste.

Die Zunahme der Abschreibungen um TEUR 130 gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den Investitionen in neue Rettungsdienstfahrzeuge sowie in neue medizinische Geräte.

Die größten Veränderungen innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrifft die Mietaufwendungen mit TEUR 139 (Vorjahr TEUR 59). Diese sind vor allem aufgrund der neu angemieteten Rettungswachen in Crailsheim-West und Schwäbisch Hall-West angestiegen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Unwetter in Braunsbach weggefallen, so dass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Summe im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblieben sind.

Bildung von Rücklagen

Aus dem Jahresüberschuss wurden erneut TEUR 300 in die Rücklagen eingestellt. Rücklagen wurden gebildet für den Umbau der Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall sowie den geplanten Neubau einer Geschäftsstelle mit Rettungswache und Fahrzeughallen auf dem in Crailsheim erworbenen Grundstück.

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly GmbH & Co. KG, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss des Kreisverbands für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Sie erteilt dem Kreisverband mit Datum vom 22. Juni 2018 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, der hier wiedergegeben wird:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

An den DRK-Kreisverband Schwäbisch Hall – Crailsheim e.V., Schwäbisch Hall:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung des DRK-Kreisverband Schwäbisch Hall – Crailsheim e.V., Schwäbisch Hall, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Kreisverbands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung

vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Kreisverbands sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.“



Spenden

Wir danken herzlich allen ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern, allen Spendern, allen Freunden und Partnern des Roten Kreuzes.

1.300,00 €	Gemeinde Mainhardt	Bereitschaft Mainhardt
2.500,00 €	Gras & Sigloch	Kreisverband
8.000,00 €	Kocher-Plastik Verwaltungs GmbH	Ortsverein Gaildorf für einen Defibrillator
2.000,00 €	Leonhard Weiss	Bereitschaft Wallhausen
2.000,00 €	Raiba Schrozberg, Gewinnsparen	Bereitschaft Schrozberg
2.000,00 €	Schick'sche Familienstiftung	Ortsverein Gaildorf für einen Defibrillator
1.000,00 €	Schick'sche Familienstiftung	Kreisverband
1.000,00 €	Schick'sche Familienstiftung	Ortsverein Gaildorf
1.000,00 €	Sparkasse Schwäbisch Hall	Ortsverein Gaildorf für einen Defibrillator
1.265,00 €	Stadelmaier, Werner	Ortsverein Sulzbach-Laufen für die Helfer-vor-Ort-Gruppe
2.000,00 €	VR Bank	Ortsverein Gaildorf für einen Defibrillator
2.000,00 €	VR Bank Schwäbisch Hall	Bereitschaft Schwäbisch Hall
1.255,00 €	Walkmühle-Stiftung	Ortsverein Sulzbach-Laufen
1.700,00 €	Wüstner & Christ	Ortsverein Sulzbach-Laufen
1.000,00 €	Zweckverband Wasserversorgung	Kreisverband



Ehrungen

Ehrungen

Für 55 Jahre:

Heinz Ebert, Bereitschaft Mainhardt
Fritz Kleinert, Bereitschaft Crailsheim

Für 50 Jahre:

Siegfried Gärtling, Bereitschaft Fichtenberg
Horst Genz, Ortsverein Sulzbach-Laufen

Für 40 Jahre:

Inge Stienke, Bereitschaft Fichtenberg
Gerhard Wahl, Ortsverein Sulzbach-Laufen
Gabriele Stirn, Ortsverein Sulzbach-Laufen
Eduard Lang, Bereitschaft Schrozberg
Gerhard Steiner, Ortsverein Oberrot
Georg Warth, Bereitschaft Schrozberg
Roswitha Lang, Bereitschaft Schrozberg
Rose Steiner, Bereitschaft Mainhardt
Irene Ebert, Bereitschaft Mainhardt
Ernst Maurer, Bereitschaft Schwäbisch Hall
Gabriele Mares, Bereitschaft Schwäbisch Hall

Für 25 Jahre:

Alexander Mack, Bereitschaft Schwäbisch Hall
Nicole Schmidt, Bereitschaft Mittleres Kochertal
Adelheid Wanner, Bereitschaft Mittleres Kochertal



In Memoriam

Unseren verstorbenen aktiven und fördernden, ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern gedenken wir in Dankbarkeit für ihre Unterstützung.

Verstorben sind:

Fritz Hähnle
Klara Hedrich
Emma Heilmann
Waldemar Schiefer
Sieglinde Schock

Das Präsidium

zum 31.12.2017

Kreisverbandsvorsitzender
Stellvertreter

Dr. med. Karl Rosenhagen

Schwäbisch Hall

Erich Scholz

Eillwangen/Jagst

BM Roland Miola

Fichtenberg

Helmut Assenheimer

Gschwend

Werner Köpf

Schwäbisch Hall

Dr. med. Steffen Grünling

Rosengarten

Dr. med. Dieter Lorenz

Brettheim

RA Andreas Kugel

Schwäbisch Hall

RA Erwin Kütterer

Schwäbisch Hall

Erich Scholz

Eillwangen/Jagst

N.N.

Claudia Hopf

Schwäbisch Hall

N.N.

Kai Dreßler

Schwäbisch Hall

René Kostewa

Mainhardt

René Kostewa

Mainhardt

Kai Dreßler

Schwäbisch Hall

Olaf Mutschler

Untermünkheim

Michael Schwab

Mainhardt

N.N.

Sabine Brenner

Untermünkheim

Felix Noack

Kressberg

Gerhard Bahrmann

Frankenhardt

Klaus Ehrmann

Braunsbach

Dietmar Joerges

Sulzbach-Laufen

Werner Köpf

Schwäbisch Hall

Hans-Dieter Krauseneck

Schwäbisch Hall

BM Rita Behr-Martin

Wallhausen

Otmar Henke

Schwäbisch Hall

Stellvertreter

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen des Präsidiums teil:

Kreisgeschäftsführer

Stefan Amend

Schwäbisch Hall

Stellvertreter

Stefan Walch

Schwäbisch Hall

Kreisjugendleiter

Heiko Rieger

Crailsheim

Stv. Kreisbereitschaftsleiterin

Sonja Völkel

Mainhardt

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband

Schwäbisch Hall – Crailsheim e.V.

Steinbacher Straße 27

74523 Schwäbisch Hall

Telefon 0791 7588 0

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Karl Rosenhagen, Kreisverbandsvorsitzender

Redaktion:

Corinna Walenski, Tel.: (0791) 7588-13



www.DRK-schwaebischhall.de

Sie möchten sich auch langfristig für den Dienst am Menschen einsetzen?

Dann ermöglichen Sie uns mit einer Fördermitgliedschaft oder einer Spende, dass wir unsere Angebote um bedarfsgeleitete regionale Dienstleistungen – wie z. B. die Besuchs- und Unterstützungsdienste – erweitern können.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

Marion Heieck
Mitgliederservice
Tel.: (0791) 75 88-30
Fax: (0791) 75 88-75
E-Mail: marion.heieck@drk-schwaebischhall.de

Spendenkonto:

Sparkasse Schwäbisch Hall
IBAN: DE63 6225 0030 0005 0005 00
BIC: SOLADES1SHA
Stichwort „Geldspende“